

Zwei Wochen Euskadi

Teil 2
von Bernd, DL2DXA

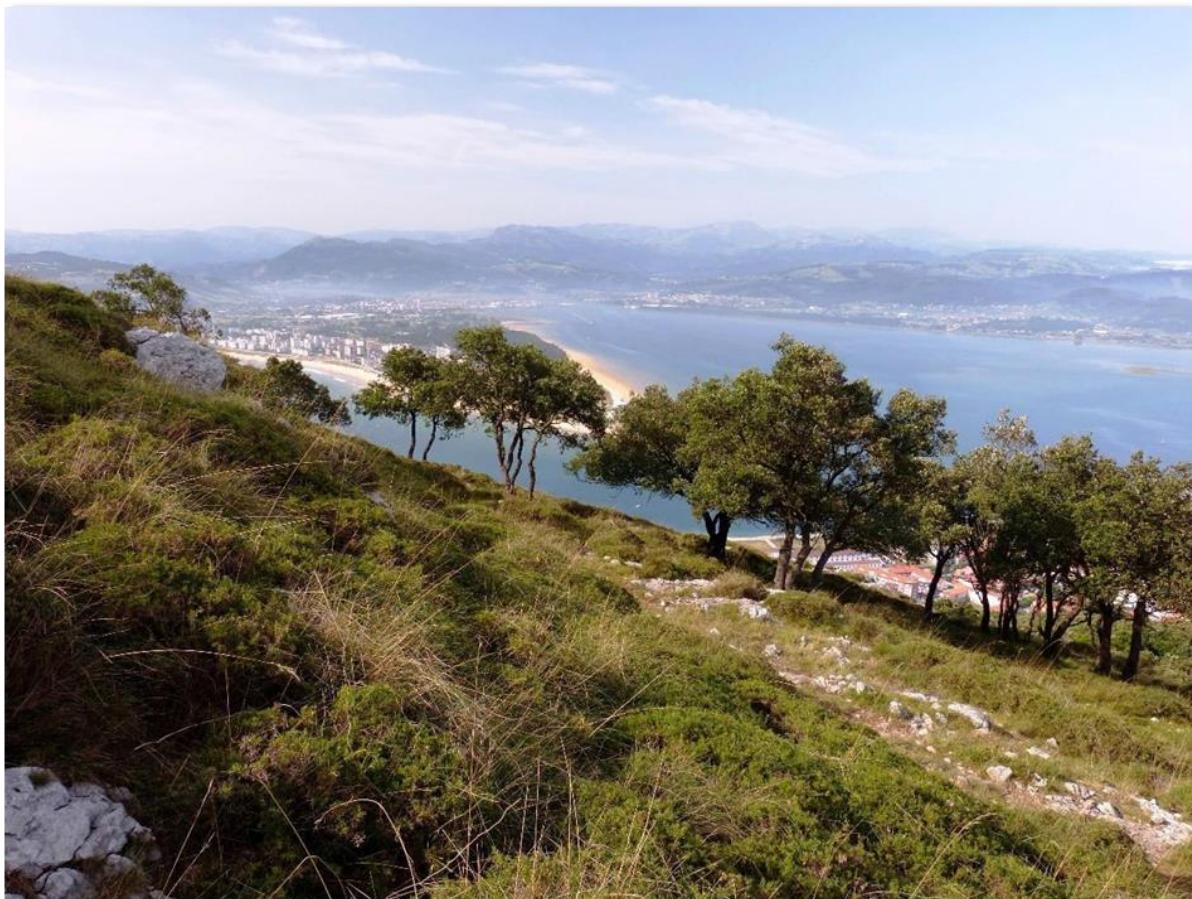
Tag 6

Was ich zum Frühstück noch nicht ahne, dass die heutige Tour ein gefühltes Iron-ManTraining wird und das ich fast auf dem Zahnfleisch zurückkommen werde.

Die Tour soll eigentlich das Sahnehäubchen der zwei Wochen werden. Auf der Karte ergibt sich eine Streckenlänge von 9km. Mir ist aber klar, dass ich heute nicht besonders schnell vorankommen werde. Mit 4 Stunden reiner Laufzeit rechne ich. Dazu je eine Stunde für drei Funkaktivitäten und eine Stunde zum Schweiß abtrocknen.

Für heute sind 37°C angekündigt. Auf der Autovia nach Westen ist fast nix zu sehen. Die Heiße Luft kondensiert über dem wesentlich kälteren Wasser zu dichtem Nebel und in den Buchten beträgt die Sicht nur knapp 100 Meter.

Der Aufstieg beginnt in Santona. So nähere ich mich dem ersten Berg von Westen, ich laufe im Schatten des Berges. Durch alte Gassen und an Viehkoppeln vorbei geht es schnell bergan.



Die letzten 30 Höhenmeter ähneln aber eher einem alpinen Aufstieg. Nur mit der Hoffnung, dass der Abstieg auf der Ostseite bequemer wird, krabble ich weiter.



Der Ganzo kommt schon in Sicht. Gleich entdecke ich auch die beiden Wanderschilder auf der bequemeren Ostseite. Ab hier ist es nicht weit.



Noch beim Aufbau hüllt mich der Nebel komplett ein und es wird deutlich kühler. Von hier glücken mir 2 QSO's mit DJ5AA und DL1DUS in der Schweiz. Nach 20 Minuten ziehe ich um, auf den noch von der Sonne verwöhnten Buciero.



Die Wolken sind dicht unter mir. Eine halbe Stunde Funken vom Buciero und dann kurze Mittagspause. Ich weiß bereits, was ab jetzt noch auf mich zukommt!

Es geht die mühsam erklimmenen 300 Meter senkrecht wieder nach unten ans Meer. Über 1000 Stufen!

Aber der Blick zum und später vom Leuchtturm ist einfach umwerfend!



Aber wohnt er nicht schön? Am Ziel des Tages, der Faro de Caballo. 30m über dem Meer.



So viele schöne Menschen auf so wenigen Quadratmetern. Insbesondere Mädchen.

An Mastaufbau ist bei dem Gedränge erst mal nicht zu denken. Also schaue ich erst mal nur dem munteren Treiben unterhalb des Leuchtturmes zu und warte, bis sich ein Großteil der Badegäste wieder verzogen hat. So liege ich zwar etwas hinter meinem Zeitplan, aber mich hetzt ja keiner.

Tja, Jo – tut mir leid, wenn du da umsonst auf mich gelauert hast ...



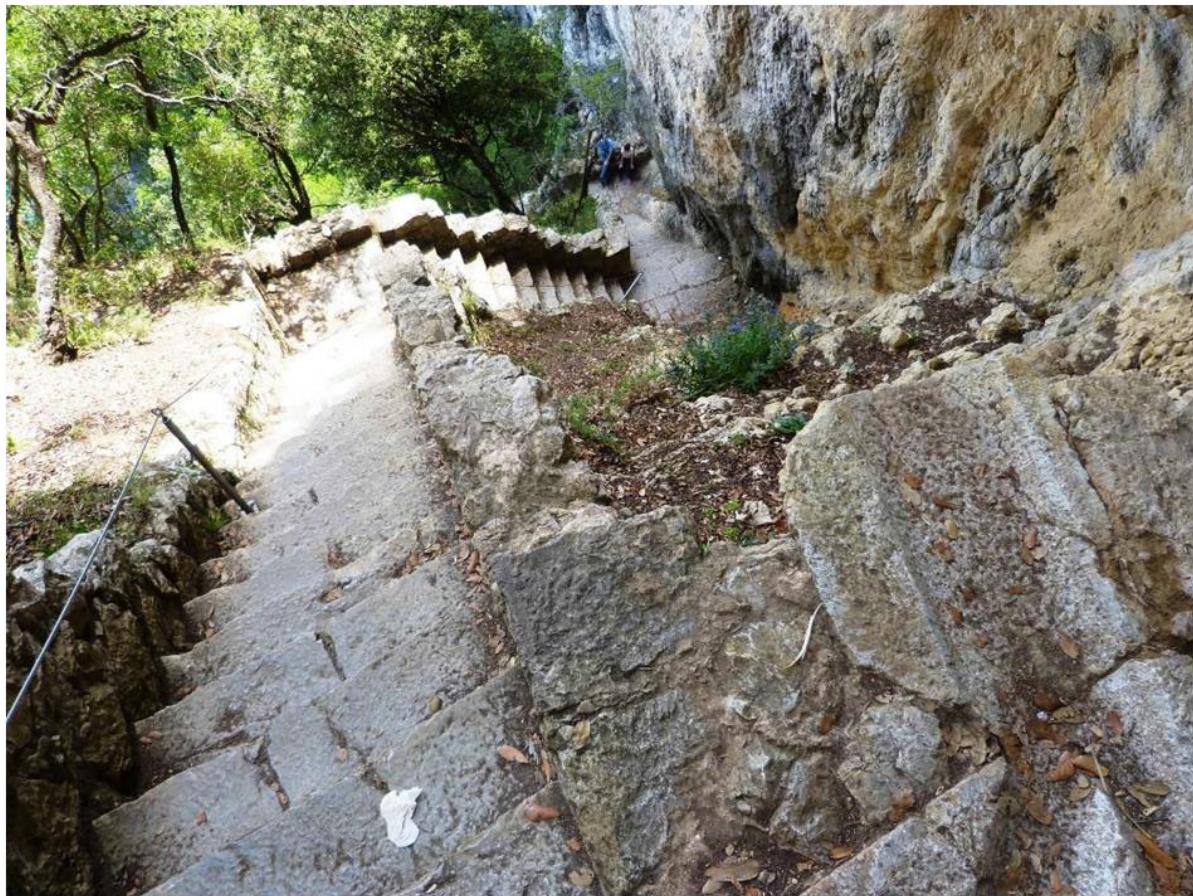
Die Bedingungen auf Kurzwelle sind ohnehin wie so oft am Nachmittag miserabel. Mit QRP hat man da zurzeit schlechte Chancen, gehört zu werden.

In genau einer Stunde kommen gerade mal 28 Stationen ins Log. Immerhin auch 2 DL's.



Zwischendurch immer wieder mal ein andächtiger Blick zurück. Denn da muss auch ich dann wieder hinauf!





Das ist der Teil, der sich wie das Training zum Ironman anfühlt. Irgendwann endlich wieder oben angelangt, schleiche ich müde durch schattigen Lorbeerwald nördlich um beide Berge herum zurück nach Santona.

Mein rechtes Knie will heute unbedingt eher schlafen gehen als ich!

Im Kofferraum steht 40 Grad kaltes Wasser. Ein ganzer Liter. Schwupps. Weg ist er.

Tag 7

glänzt mit einem Temperatursturz von 24 Grad! Ohne Sturm, Gewitter oder Unwetter sind es morgens nur 13 Grad. Nur der Wind hat gedreht und kommt jetzt wie gewohnt aus dem kalten Norden. Mit höher steigender Sonne wird es ab schnell wieder knapp 20 Grad warm.

Nach dem gestrigen Tag will ich es heute Vormittag mal etwas gemütlicher angehen lassen und suche mir im Parque Natural Aralar ein TOP QTH, um von EAFF-0179 WWFF-Sammler glücklich zu machen.

Heute spielt die Sonne aber überhaupt nicht mit. Entweder war wieder Aurora oder ein Mögel-Dellinger-Effekt verursacht diese extrem starke Dämpfung.



Hier könnte man schlechtes Wetter doch ganz komfortabel überstehen.

Fortsetzung folgt ...